

Stenographische-Berein
„Gabelberger“
ute (Mittwoch) abend
8 1/2 Uhr:

Neigungsstunde.
Nach derselben
Vortrag über den Ein-
fluß der neuen Einheits-
Kontingente.
Der Vortrag.

Boranzelge!

2. u. 3. September
feiert der

1. u. Spielverein Eintracht
Vereinsfestsitzung

festlichst
verbunden mit

Fahnenweihe.

Des Mähers in der Fest-
halle.

Der Festausch.

Wittwoch abend 7 Uhr
Freitag

ab 7 Uhr Generalprobe
aller Abteilungen.

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Abend 8 Uhr
Abend 8 Uhr

Bocholter-Borkener Volksblatt

Bezugspreis: Durch Boten gebracht 30,00 M. von der Ge-
schäftsst. abgeholt 29,00 M. durch die Post bezogen 30,00 M.
monatlich. Erscheint täglich ausser Sonn- und Feiertagen.
Geschäftsstellen: Bocholt, Nollstr. 6 (Fernsprecher 62).
Breda: J. Heinrichs, Nollstr. 10. W. Welling.

Rheider Volkszeitung
Anholt-Isselburger Zeitung
Organ der Zentrumspartei

Einzelgruppenpreis für Einzelstücke der 30 Millimeter breite,
1 Millimeter hohe Raum 1,00 M. Auswärtige 1,20 M. Zeit-
ungsanzeigen des Millimeter 1,00 M. Hieraus der jeweilige
Zuschlag. Anzeigen- u. Anzeigensatz 1,50 M. Bei Abgabe-
stellung, Anzeigen u. m. m. d. bewilligte Nachschlag.

Amstlicher Anzeiger des Landratsamts, von Bürgermeisterämtern u. Ämtern des Kreises Borken.

51. Jahrgang

Donnerstag, den 31. August 1922

Nummer 213

62. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

Die zweite öffentliche Versammlung

wurde in der Festhalle nach 4.30 Uhr durch
den ersten Vizepräsidenten Zoos mit dem
katholischen Gruß eröffnet. Er führte aus:
Wir sind bei dem geistigen Dombau des
Katholikentages beim Mittelfeld angelangt:
gestern wurden die Fundamente gelegt.
Gestern war der religiöse Tag, heute soll der
soziale Tag sein. Wir gingen gestern den
Lebensweg der verlorenen, verirrt, nach
Wahrheit, Schönheit und Heiligkeit dürsten-
den und verelendeten modernen Menschen-
seelen. Heute wollen wir der zerrissenen und
geklüfteten Menschheit folgen, die nach Ge-
meinschaft und Zusammenfassung, nach Leben
verlangt. Es kommt darauf an, heute nach-
mittag zu zeigen, wie Gott sichtbar wird,
nicht nur in unserem Glauben, sondern auch
in unserem Wirken. Wir werden heute von
geistigen, sozialen, ethischen Strömungen
reden, die ganz anders gerichtet sind als
wir. Wir werden aber nicht dabei stehen
bleiben. Wir werden nicht nur dieses Thema
der anderen beschauen und die Wirkungen
ablehnen, wir werden zeigen, welche eigenen
Lösungen wir haben, um den Ungeheuren zu be-
gegnen. In diesem Sinne erteile ich dem
ersten heutigen Redner, dem Oberbürger-
meister aus Regensburg, Herrn Dr. Hipp,
das Wort.

Oberbürgermeister Dr. Hipp sprach über
das Thema: Welche Aufgaben erwachsen uns
Katholiken gegenüber dem Sozialismus von
heute?

Die Versammlung spendete den Aus-
führungen des Redners stürmischen Beifall.
Darauf sprach Nationalrat Dr. Müller-
Lugern über das Thema: Christentum und
irdischer Besitz.

Lebhafter Beifall folgte den Ausführun-
gen dieses Referenten.

Ueber das Thema: Wir jungen Christen
spricht als erster jugendlicher Redner En-
derle n-Freiburg, Vertreter der katholischen
Jugendmänner-Vereinigung.

Nachdem der rauschende Beifall der Ver-
sammlung für diese Ausführungen verklungen
war, erteilte der Vorsitzende zu demselben
Thema das Wort dem Vertreter der katho-
lischen Studentenbewegung cand. jur. Bu-
lage-München mit dem Hinweis darauf,
daß dieser Redner der Sohn des unvergeß-
lichen verstorbenen Reichstags-Abgeordneten
Burlage sei. (Beifall.)

Auch diesen Ausführungen folgte rauschen-
der Beifall. Vorsitzender Zoos gab darauf
der öffentlichen Versammlung die Rund-
gebung bekannt, die in der gestrigen ge-
schlossenen Versammlung abgegeben war und
stellte fest, daß die heutige Versammlung
dieser Rundgebung zustimme.

Darauf erhielt zu dem Thema: Volks-
lichkeit und Volkserneuerung Vater Dio-
nysius Ortsteiner O. F. M. (Köln)
das Wort.

Ein ungeheurer Beifallssturm, der den
Ausführungen folgte, legte Zeugnis ab, von
der gewaltigen Begeisterung des Vaters
Dionysius.

Um 7.15 Uhr wurde die zweite öffentliche
Versammlung vom Vorsitzenden Zoos mit
dem katholischen Gruß geschlossen.

Dritte geschlossene Versammlung.
In der dritten geschlossenen Versammlung im
Odeon sprach zunächst über das Thema: „Der

gegenwärtige Stand der Diasporafrage“ Weih-
bischof von Hildesheim-Paderborn.

Der Redner beantragt am Schluß seiner Aus-
führungen eine Resolution über den Bonifatius-
verein, in der es u. a. heißt:

Der Zustand darf nicht länger andauern, daß
bei uns allmählich durch den Mangel an reli-
giöser Versorgung Hunderttausende von Katho-
liken mit ihren Kindern der hl. Kirche verloren
gehen, wo es angeht, müssen die notwendigen
Seelsorgerstationen und Schulen errichtet oder
auf andere Weise besorgt werden.
Die Versammlung empfiehlt deshalb allen
Glaubensgenossen den allgemeinen Bonifatius-
verein, den Bonifatius-Sammelverein, den Ka-
tholischen Bonifatiusverein und den Bonifatius-
verein für höhere Schulen, sowie den Schu-
lengemeinschaften.

Eine weitere Resolution beschäftigt sich mit dem
Raschewski-Verein, der eine segensreiche Tätigkeit zum
Schutze katholischer deutscher Auswanderer ausübt.
Seine Wirksamkeit werde in der nächsten Zukunft
um so wichtiger gehalten, weil die Auswanderung
unter den gegenwärtigen traurigen Verhältnissen
der Heimat zunimmt, und weil obendrein die Lage
der armen Auswanderer durch die Entwertung
des Geldes immer bedauerlicher wird. Dem Ra-
schewski-Verein wünscht die Versammlung für seine
schwierigen Aufgaben die volle Unterstützung aller
Mitglieder des katholischen Volkes.

Nach kurzer Aussprache werden sämtliche
Entscheidungen angenommen.

Erzbischof Hauck-Bamberg: Als
Bischof einer Diaspora-Ortschaft unterzeichne
ich jedes Wort des Vorreferenten. Die
Katholiken Deutschlands dürfen den Boni-
fatiussverein nicht vergessen. Predigt das
Evangelium vor allem unter den Glaubens-
brüdern in der Diaspora, die sonst an ihrem
Glauben Schaden erleiden, und das Heil
ihrer unsterblichen Seele verteidigen würden.
Wenn die Katholiken die Verhältnisse in
der Diaspora nur etwas kennen würden,
würde es ihre erste Pflicht sein, für die
Diaspora zu beten, zu arbeiten und zu
opfern. Die Katholiken in der Diaspora
sind nicht Spreu, sondern unsterbliche Seelen,
die ihrem Glauben erhalten werden müssen.
(Beifall.)

Redner erteilte im Namen sämtlicher
bayerischer Bischöfe den päpstlichen Segen
für die Arbeit des Bonifatiusvereins.

Sodann sprach über das Thema: „Das
katholische Auslandsdeutschtum“ Dr. Marx
Gröber-Hamburg.

Der Referent beantragt am Schluß
seiner mit lebhaftem Beifall aufgenommenen
Ausführungen eine Resolution, in der mit
lebhafter Freude alle Bestrebungen begrüßt
werden, die darauf hinarbeiten, eine ideale
Gemeinschaft mit unseren deutschen Glaubens-
genossen jenseits der Landesgrenzen zu
pflegen.

Witwensbischof Geyer aus dem Sudan
erklärt die wichtigste Frage in der Fürsorge
für Auswanderer und Auslandsdeutsche und
war Fürsorge in der Muttertrache. Deutsch-
land müsse sofort ein Auslandsdiakoniat
schaffen.

Prof. Schmidlin (Münster) macht auf
die Tätigkeit der deutschen Missionschwestern
des Orients aufmerksam und vertritt die
Wahrung der Rechte der Katholiken gegen-
über dem Heiligen Lande. Durch den Ver-
trag von Sevres habe England das Mandat
über Palästina erhalten. England habe sich
aber dem Judentum verpflichtet und dieses

präzisiert, jezt die Rechnung für seine Hilfe
im Kriege und auf jeder Rechnung stehe das
Wort Palästina. England sei auch dem J-
lam, dem Protestantismus und dem Griesen-
tum verpflichtet. Das gefährde die katholische
Religion. Redner beantragt eine Ent-
scheidung zur Palästinafrage.

Beide Resolutionen wurden mit lebhaftem
Beifall einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende schloß gegen 1 Uhr die
Versammlung mit dem katholischen Gruß.

Die Generalversammlung des Volksvereins für das kath. Deutschland

wurde in der Festhalle um 8.30 Uhr morgens
von dem Vorsitzenden, Senatspräsidenten
Marx, mit dem katholischen Gruß eröffnet.
Zu der Eröffnungsansprache wies der Vor-
sitzende darauf hin, daß die Leitung des
Katholikentages zu dem früheren Brauche
zurückgekehrt ist, die Vormittage der drei Be-
raturungstage der Schulfrage, der sozialen
Frage und der Missions- bzw. Caritasfrage
zu widmen. Hierauf erstattete Direktor Hohn
den Jahresbericht. Aus der Jahresrechnung
ergibt sich ein Verlust von 348.824,84 Mark,
der noch aus dem Ausgleichsfonds der Friedens-
zeit gedeckt werden konnte. Es darf aber
nicht übersehen werden, daß die fürchtbare
Geldentwertung, die seither eingetreten ist,
alle Voraussetzungen über den Haufen ge-
worfen hat.

Vorsitzender Senatspräsident Marx dankte
hierauf dem Direktor Hohn für seine schwere
Mühewaltung.

Dem Vorstande wird darauf für die ge-
prüfte Rechnungslegung Entlastung erteilt.
Sodann wird § 5 der Satzung angenommen:
Jedes Mitglied ist zur Zahlung eines Jahres-
beitrages verpflichtet. Die Höhe desselben
ist freiem Ermessen anheimgegeben, doch wird
ein geringer Satz festgelegt. Der Vorstand
wurde in der bisherigen Zusammensetzung
wiedergewählt und durch eine Neuwahl er-
gänzt.

Präsident Marx begrüßte unter den er-
schienenen Ehrengästen Nationalrat Runkel
als Vertreter des bayerischen Volkes und
den Generalsekretär des schweizerischen Volks-
vereins Rettenbach, der mit herzlichsten
Worten Grüsse des schweizerischen Volksver-
eins und die Versicherung der Sympathie
für den deutschen Volksverein überbringt.

Oberbürgermeister Abenauer: Mit Recht
hat der Vorsitzende den Volksverein als den
integrierenden Bestandteil der Katholiken-
versammlung bezeichnet und ich freue mich
von ganzem Herzen, Ihnen namens der
62. Generalversammlung die herzlichsten
Grüße überbringen zu können.

Hierauf erhielt das Wort
Vater Dionysius

zu seinem Vortrage: „Die religiöse Schwär-
merei unserer Tage.“

Sodann übernahm Domkapitular Leicht
von Bamberg den Vorsitz, der dem früheren
Ministerpräsidenten

Stegewald

das Wort zu seinem Vortrage über: „Deut-
sche Volksgemeinschaft und wirtschaftlicher
Wiederaufbau“ erteilte.

Stegewald sprach über den wirtschaft-
lichen Wiederaufbau des deutschen Volkes
und ging dabei von dem Gegensatz zwischen
Sozialismus und Katholizismus aus. Er
nannte den Sozialismus gemeinschaftsfeindlich
und den Katholizismus gemeinschaftsfördernd.
Er forderte den Zusammenschluß von Pro-
testanten und Katholiken gegen den Mate-
rialismus, der auf der Grundlage deutscher

Kultur bekämpft werden müsse. Diese Kultur
verbreite aber der Versailles Vertrag. Dieser
müsse daher scharf bekämpft werden. Er sei
ein Hoß auf die Sittlichkeit und Menschlich-
keit und solange dieser Vertrag nicht jenseit
geändert worden sei, daß er menschlich erträg-
lich würde, müsse er bekämpft werden. Alle
mühten im neuen Staats im Gemeinschafts-
sinne mitwirken. Das deutsche Volk muß
eine Schicksalsgemeinschaft werden.

Wenn es uns gelingt, für unsere Wirt-
schaft im Innern wieder stabile Formen zu
schaffen, dann kann und muß es unsere Sorge
sein, die deutsche Wirtschaft wieder in die
Weltwirtschaft einzugliedern. Für unseren
wirtschaftlichen und damit auch für unseren
kulturellen Wiederaufbau ist es von nicht zu
unterschätzender Bedeutung, ob es uns gelingt,
im deutschen Volke den Willen zur Wertar-
beit zu beleben und zur Tat werden zu lassen.
Die Wertarbeit ist das Mittel, uns wieder
den Platz auf dem Weltmarkt zu erobern.
Reicher Beifall folgte dem umfangreichen
Vortrag.

Kardinal Faulhaber:

Die Versammlungen des Volksvereins
haben stets im Rahmen der Katholikentage
eine besondere Bedeutung gehabt, und ich
begrüße heute den Volksverein, weil er in
seiner Arbeit immer gerade die aktuellen
Zeitfragen aufgreift. Zeitfragen, die bei
dem so großen Arbeitsprogramm des Katho-
likentages mit einer sachmännlichen Gründ-
lichkeit nicht behandelt werden können. Aus
unsern Arbeiten haben wir Männer erkennen
sehen, die Kopf und Herz auf dem richtigen
Platz haben. Die kostbaren Kräfte dürften
sich nicht in unnützigem Bruderkampf ver-
pulvern. Wir müssen dafür sorgen, daß diese
Kräfte der heutigen Weltanschauung in Ak-
tivität treten. Der Grundgedanke der Volks-
gemeinschaft ist immer klarer auf den Grund-
gedanken der katholischen Grundsatze
hinausgelaufen. Ich habe die freudige Über-
zeugung, daß diese große glänzende Ver-
sammlung des Volksvereins einen guten Teil
zum Hinweis auf diesen Grundgedanken
des Münchener Katholikentages beigetragen
hat.

Die Bischofskonferenz protestiert beim Papst
gegen die Kriegsschuldfrage.

Köln, 30. August. Wie die „Köln.
Volksztg.“ meldet, hat die Bischofskonferenz
in Fulda beschlossen, gegen die in einseitiger
Auffassung von gegnerischer Seite immerfort
wiederholte ungerechte Behauptung, daß
Deutschland am Kriege schuld sei und gegen
die fürchtbaren Konsequenzen, die die fran-
zösische Regierung aus einer solchen Schuldig-
erklärung glaubt ziehen zu dürfen, vor dem
Heiligen Stuhl, dem Hott der Völkerver-
söhnung, fester Protest zu erheben. Die
Bischofskonferenz gibt damit derselben Ueber-
zeugung Ausdruck, der sie 1914 in ihrem
gemeinsamen Hirtenschreiben Zeugnis gege-
ben hat:

„Wir, das ist das deutsche Volk, sind
unschuldige am Kriege; er ist uns auf-
gezwungen worden, das können wir vor
Gott und der Welt bezeugen.“

Wetterhin beschäftigte sich die Bischofs-
konferenz erneut mit der Lage des besetzten
Gebietes, wo einer zivilisierten Bevölkerung
im Herzen Europas dauernd Schmach an-
getan wird, von zahllosen Angehörigen un-
kultivierter afrikanischer Völkstämme über-
wacht zu werden und wo die gewaltigen
Scharen mohammedanischer und heidnischer
Soldaten aus den französischen Kolonien
einer christlichen, vorwiegend katholischen
Bevölkerung zum größten Verrägen und zu
großen sittlichen Gefahren für die Jugend
gereichen.

In der Erwartung der Pariser Entscheldung

Reparationsentscheidungs vorläufig
Donnerstag.

W.B. Paris, 30. August. Da die deutschen Vorschläge der Reparationskommission erst heute gegen Mittag unterbreitet werden können, und die Kommission sie infolgedessen nicht vor Ende des Tages prüfen kann, wird die Kommission wahrscheinlich erst am Donnerstag ihre endgültige Entscheidung treffen. Der Ministerrat, der am Donnerstag vormittag im Elysee stattfinden sollte und der über die Entscheldung der Reparationskommission beraten sollte, ist auf Freitag vormittag verschoben worden.

W.B. Paris, 30. August. Die Besprechungen zwischen der Kommission mitgliedern dauerten gestern den ganzen Tag über an. Man bemühte sich, eine Lösung zu finden, die einstimmig angenommen werden könnte, obgleich der Pariser Vertrag einstimmig nicht vorschreibt. Beachtenswert ist, daß an diesen privaten Unterhaltungen nicht nur die Vertreter Frankreichs, Englands, Italiens und Belgiens teilnahmen, sondern auch ein großer Teil beidergeordneter Delegierter anderer Staaten und besonders der offiziellen Vertreter Amerikas.

Ueber die gegenwärtige Lage bemerkt der „Intransigent“, mag sei klar, daß der Sturz der Mark von einem Augenblick zum andern sehr erste Ereignisse zur Folge haben könne, die Einfluß auf die Entscheidungen der Kommission haben würden. Bis jetzt sei Optimismus die Parole. Auch von englischer Seite wird die optimistische Auffassung geteilt. Man glaubt, daß der belgische Vorschlag der Hinterlegung von 250 Millionen Goldmark auf einer noch zu bestimmenden Bank unter gewissen Garantien für die Sachlieferungen Aussicht habe, auch auf französischer Seite Zustimmung finden werde.

Weiter wird gemeldet, daß bei den offiziellen Besprechungen der Vertreter Amerikas einen aktiveren Anteil genommen habe als bisher. Er habe Vorschläge gemacht, die von den übrigen Mitgliedern der Kommission besprochen wurden. Er herrscht der Eindruck, daß eine Lösung nach der Seite einer verstärkten Finanzkontrolle bei den Amerikanern die meiste Begünstigung finde. Man gedenkt, den Wünschen Deutschlands entgegenzukommen und den Vereinigten Staaten einen besonderen Platz einzuräumen.

Belgiens Kompromißbemühungen.
W.B. London, 30. August. Der Bericht der Times führt aus: Tägliche

Sucher nach einem Kompromiß seien die Belgier, die unglücklicherweise in die unangenehme Lage gesetzt wurden, zwischen Frankreich und England wählen zu müssen. De la Croix wünschte nicht, unbedingt die Partei der Engländer zu ergreifen. Er wüßte jedoch auch nicht, zu einem Uebereinkommen mit den Franzosen gezwungen zu werden, die ihren Plan der Kontrolle über das deutsche Wirtschaftsleben nicht aufgeben wollten. Die Belgier hofften, daß ein Mittelweg gefunden werden könne, obwohl der Fehler eines solchen der sei, daß er zu keiner Lösung führe. Wenn die Belgier bereit seien, sechsmonatige Wechsel statt Bargeld anzunehmen, so sei das ihre eigene Sache. Schwierig sei jedoch, eine Bank zu finden, die diese Wechsel annehme, denn der gesamte Plan bedeute Kreditoperationen, die die Banken bei der augenblicklichen Unsicherheit voraussichtlich nicht geneigt seien zu erleichtern.

Der Plan der privaten Lieferungsverträge.
W.B. Berlin, 30. August. Im Verlauf des der Reparationskommission unterbreiteten Planes einer Sicherung der Holz- und Kohlenlieferungen an die Alliierten durch Lieferungsverträge mit den entsprechenden deutschen Industrien hat heute die Reichsregierung mit Vertretern des Kohlenbergbaues und der Holzindustrie verhandelt. Die Vertreter des Kohlenbergbaues erklärten sich damit einverstanden, alsbald zusammen mit der Reichsregierung in Verhandlungen über den Abschluß privatrechtlicher Lieferungsverträge einzutreten. Als Unterhändler für den Kohlenbergbau werden die Herren Hugo Stinnes, Peter Röhner, Dr. Silberberg und Dr. v. Witten genannt. Ähnliche Verhandlungen über die Holzfrage sollen sich unmittelbar anschließen. Eine Besprechung mit den maßgebenden Vertretern der Bergarbeiterverbände und mit den Spitzenorganisationen der Arbeiter ergab gleichfalls die grundsätzliche Bereitwilligkeit der Arbeiterorganisationen, an der Durchführung der Lieferungsverträge mitzuwirken.

Deutsches Reich.

Reichs-Rathschuß in München.

W.B. München, 30. August. Der Reichsrathschuß ist in München eingetroffen. Dieser Schuß hängt mit der Schaffung des Süddeutschen Senats im Rahmen des Staatsgerichtshofes zusammen. Dr. Rathschuß wird heute mit dem bayerischen Justizminister eine Unterredung haben.

W.B. München, 30. Aug. Die vaterländischen Vereine Münchens erklärten in einem Kleinplakat an den Aufhängeläusen, daß sie keinerlei Vertrauen zur derzeitigen bayerischen Regierung haben. Der

ausgesprochen der bayerischen Mittelpartei (rechts) der Reichsregierung für ihre Berichterstattung über ihre Verhandlungen mit Bayern. Die Reichsregierung erklärte aber, daß unter den gegebenen Verhältnissen nichts zu erreichen war und forderte, daß jetzt erst recht der Kampf gegen die verfassungswidrigen Schußgesetze und zur Wahrung der bayerischen Hoheitsrechte fortgesetzt wird.

Unser Ernährungsfrage.

W.B. Berlin, 30. August. Im volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages gab gestern der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Fehr, ausführliche Darlegungen über unsere heutige Ernährungsfrage. Die Vorratssicherung für die nächste Zeit sei gesichert, doch werde es sich bei dem Niedergang der deutschen Währung leider nicht vermeiden lassen, daß am 15. Oktober eine wesentliche Erhöhung des Abgabepreises der Reichsgeldscheine und damit auch des Brotpreises eintreten müsse. Jeder einwärtigen organisierten landwirtschaftlichen Produktion gegen das Umlageverfahren werde mit schärfsten Mitteln entgegengetreten werden. Andererseits müsse eine Billigkeitsgründe und aus Gründen der Aufrechterhaltung der Produktivität der Landwirtschaft der Umlagepreis auskömmlich festgelegt werden. Nach wie vor als bisher müsse auf sparsamsten Getreideverbrauch zur Herstellung von Starbier hingewirkt werden, dessen Herstellung gänzlich verboten werden solle. Um die Umlage auf dem Rohstoffmarkt entgegenzuwirken, müsse die Verarbeitung von Rohstoffen in den Brennerien mindestens auf das Kontingent des Vorjahres eingeschränkt werden. Zur geregelten Zunderverorgung werde erzwungen, die Herstellung von Säbgläsern, Möbren, Schankweinen aus inländischen Zunder zu verbieten. Den Bedürfnissen soll nach Möglichkeit durch Maßenpeisungen geholfen werden. Ebenso sei die Kinderpeisung auszubauen.

Dem G-dächtnis Erzbergers.

W.B. Berlin, 29. August. Die Enthüllung eines Ehrengrabmals für Erzberger fand gestern in Wiesbaden statt. Sie begann mit einem Requiem in der Stadtpfarrkirche, geleitet von Bischof Georgius Schmidt von Grinied aus Thun in der Schweiz. Alsdann begab sich die Menge, wie das Berliner Tageblatt berichtet, in einer Prozession nach dem Friedhof, wo der Stadtpfarrer Schweidert die Beisetzungsfeier hielt. Der Reichsanwalt ließ durch Monsignore Vogt einen Kranz niederlegen. Nachmittags fand eine große Zentrumsversammlung statt.

Übermalige Portorerhöhungen.

W.B. Berlin, 29. August. Im Reichspostministerium finden seit langem Besprechungen über die durch die Marktentwertung der letzten Wochen notwendig gewordenen Portorerhöhungen statt.

erhöhungen statt. Bestimmte Erhöhungen, welche vor kurzem festgelegt und zum Teil veröffentlicht worden sind, müssen bereits als überholt gelten. Die endgültigen Tarife werden noch bedeutend höher angelegt werden müssen. Heute sollen von den vorbereitenden Instanzen die endgültigen Vorschläge ausgearbeitet werden, welche dem Verkehrsamt der Reichspostverwaltung in dessen Sitzung am 4. September zur Beschlussfassung vorliegen sollen.

Ausland bei Pilsudski.

W.B. Warschau, 30. August. Staatschef Pilsudski empfing gestern den Vorsitzenden des Deutschen Volksbundes, von Reichenstein. Die Infolge des Plebiszits erregten Nationalisierungsmaßnahmen wurden von einem gewissen Teil der politischen Presse geführt, die den Zusammenstoß der Deutschen im Volksbund als Irreführungen verdächtigte. Der Staatschef wolle glauben, daß die deutsche Bevölkerung nur den festen Willen habe, ihr Deutschtum zu bewahren, daß sie vollst bereit sei, an dem Aufbau der Heimat kräftig mitzuarbeiten. Der Volksbund strebe den Ausgleich der nationalen Gegensätze im Interesse der Volksgemeinschaft an. Der Volksbund wolle die Rechte der Deutschen achten. Unverantwortliche Stellen durchkreuzten aber diese Absicht; das gelte besonders in der Schulfrage, die für die deutsche Bevölkerung eine Lebensfrage sei. — Der Staatschef gab der Genugtuung über die Bestrebungen zum Ausgleich der nationalen Gegensätze Ausdruck. Der Volksbund könne versichert sein, daß der Staatschef den Verdächtigungen der Presse keinen Glauben schenken und die Rechte der Deutschen nicht nur Achtung vor den internationalen Verträgen, sondern auch aus rein menschlicher Toleranz schätzen werde. Die weitere Aussprache betraf die gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten.

Bermitteltes.

Festkommers des C. V.

W.B. München, 30. August. Gestern abend hielt der C. V. (Kartellverband der katholischen Studentenverbindungen) einen Festkommers ab, zu dem die Kirchenfürsten sowie die bayerische Gesamtregierung erschienen waren. Der neue Reichspräsident Freyherr von Wittenberg, Ministerialrat Dr. Dettl, trat bei dieser Gelegenheit zum ersten Male öffentlich auf und dankte für seine gastliche Aufnahme im München. Der Münchener Kardinal Dr. von Faulhaber verlangte von den katholischen Studenten Grundfakten in der Berufsarbeit und im öffentlichen Leben.

Wahrschau.

W.B. Berlin. Staatsangehörige, die in der Reichspostverwaltung tätig sind, müssen ihre endgültigen Stellen und Stellen in der Reichspostverwaltung festsetzen.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

W.B. Berlin. Die Eisenbahnverwaltung hat die Postverwaltung übergeben.

Ferdinand Janssen
Webutensilien — Maschinen
Fernruf 1181 M. Gladbach Fernruf 1181

Bezugspreis:
 jährlich, abge-
 monatlich.
 Geschäftsstelle:
 Rheide: 3

51. Jahrgang

62

der

Dritte öffentliche

Auch zu der letzten
 Tages herrschte ein-
 ige Festhalle war
 Um 4.20 Uhr eröff-
 neter die Versamm-
 lungen betritt von
 Dr. Dörfer, Mi-
 das Thema:

Die religiöse

zu behandeln. Die
 getragenen Worte f-
 Deutsches Volk,
 tendarium schreiben
 deine Bräute lehrte
 Seele, die Verderb-
 Gradmesser deiner
 in Wahrheit zu Got-
 theit und aus weis-
 felt. Sie sind dein-
 alle gemeinsam
 und seine Planeten
 Jahre beherrschten
 Reider Beifall

Redners.

Im weiteren Ver-
 lat Dr. Rauss
 Staatsordnung und
 wichtigsten Teil um
 Volksbelehrung seit
 Aufgaben einer Ideo-
 gebe uns das Verste-
 einer christlichen Ver-
 Wert ausfinden
 schließlich nur geling-
 mit den anderen gl-
 richtigen Streben
 nationale Einheit sei-
 schaft, die wir gereiz-
 Zusammenbruch.

Nach dem feierlichen
 folgte, gab Präsident
 der die Antwort d-
 samste Huldigungsum-

Der H. Vater d-
 gedung liebevoller Be-
 fammellen Katholiken
 haben. Er denke an
 überbitte die Himmelsg-
 thnen als Unterpfand
 thollischen Segen.

Die Verlesung des
 fall aus. Der Präsi-
 dent Bestehen der Ger-
 lichen Deutschlands das
 persönlich auf das Hu-
 der habe. Das sei ein
 unserer höchsten Not-
 habe.

Nachdem dann noch
 Paul haben. Münch-
 über das Thema „Die
 selpropheten hatte, fand
 mit der Schlussanrede
 vernehmlicher Dr. Wemau-

Die v-
 letzte geschlossen

nahm gestrichen vormit-
 ten Anfang. Das H-
 Präsidentin des Kathol-
 die Mitglieder m-
 pfing. Die heutige S-
 fterörungen gerodmet.
 volksbildungsaufgaben
 ferierte Dr. Brauer
 Die Präsidentin dankt
 versammlung und f-
 der gegebenen Un-
 Vizepräsident Reichst-
 er früher die Meinung
 der sel, wie das unter-
 abetanziffer aufwie-
 essen wir, daß der H-